

Dokumentation zur INSEL-Konferenz „Nachhaltige Wärmeplanung und Klimaanpassung“

Am 23.02.2023 fand die erste INSEL-Konferenz zum Thema „Nachhaltige Wärmeversorgung und Klimaanpassung auf der Mierendorff-INSEL“ statt. Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hatte von 17 bis 20 Uhr ins Gottfried-Keller-Gymnasium zu einer dialogischen Informationsveranstaltung eingeladen. Organisiert wurde diese vom DorfwerkStadt e.V.



Das interessierte Plenum: Begrüßt wurden die Teilnehmenden von Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger und Andrea Isermann-Kühn, Koordinatorin der Nachhaltigen Mierendorff-INSEL. (Foto: Felix Isermann)

Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger und Andrea Isermann-Kühn, Geschäftsführerin des DorfwerkStadt e.V. und Koordinatorin der Nachhaltigen Mierendorff-INSEL, begrüßten rund 100 Teilnehmende. Ziel war es, über die beiden bezirklichen Projekte EnergyMap und Klimafolgenanpassung zu informieren und Transparenz zu schaffen. Menschen, die auf der INSEL leben oder arbeiten sowie Eigentümer:innen, sollen einen Überblick erhalten, was in Sachen nachhaltige Wärmeversorgung und Klimaanpassung auf der Insel passiert. Gleichzeitig kann die Vor-Ort-Expertise der Einwohnenden in die Planungsprozesse eingebracht werden. Der Wissensaustausch auf der INSEL-Konferenz lief über fünf Impulsreferate und anschließende Diskussionen an sechs Werkstatttischen.

Nach dem Ankommen konnten die Teilnehmenden Entwürfe zur Schwammstadt, Renaturierung und Biodiversität auf der INSEL betrachten. Studierende der Freiraumar-



chitektur im Rahmen eines Planungsstudios an der Technischen Universität hatten diese entwickelt.

Das Umwelt- und Naturschutzamt stellte Plakate mit den Eigentumsverhältnissen und eine Übersicht der aktuellen Wärmeversorgung und Energieleitungen im Stadtteil aus. Zusätzlich wurde eine erste Einschätzung der Defizite und Potenziale zur Klimaanpassung von den Stadtentwicklungsbüros plan zwei und Stattdbau gezeigt.

Zu Beginn der Konferenz verdeutlichten Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger und Dipl.-Ing. Isermann-Kühn die Bedeutung der Konferenz für die Nachhaltige Wärmeversorgung und Klimafolgenanpassung auf der Mierendorff-INSEL. Das Zusammenwirken der Akteur:innen aus Zivilgesellschaft, Lokalpolitik, Bezirksamt und Planung sei dazu eine wichtige Voraussetzung. Der Anspruch der INSEL, **I**-nnovativ, **N**-achhaltig, **S**-ozial, **E**-mpathisch, **L**-ebenswert zu sein, solle auch in der Wärmeplanung und Klimafolgenanpassung erfüllt werden. „Wer, wenn nicht wir, setzt das um?!“, formulierte es Herr Schruoffeneger.

Nach dem Grußwort hielten Fachleute aus dem Bezirksamt und beauftragte Planer:innen prägnante Impulsreferate, inklusive beamergestützter Präsentationen. Die Impulsreferate waren:

- 1. Nachhaltige Wärmequellen im Quartier**
(Jörg Zander, Projektleiter EnergyMap, Umwelt- und Naturschutzamt)
- 2. Kommunales Wärmekataster EnergyMap: kommunale Wärmeplanung**
(Prof. Dr. Christopher Nytsch-Geusen, Universität der Künste)
- 3. Erhebung von Gebäudedaten – der Akteur Charlottenburg-Wilmersdorf**
(Ansgar Kuschel, Umwelt- und Naturschutzamt)
- 4. EnergyMap Berlin, Gebäudedaten** (Laurenz Hermann, co2online)
- 5. Projekt Klimaanpassung** (Lisa Nieße, plan zwei; Nina Franzkowiak, Stattdbau, und Marla Möllhoff, GEO-NET Umweltconsulting)

Jörg Zander thematisierte die Wärmeplanung und energetische Quartiersentwicklung auf der INSEL. Das Gebäudeenergie-Gesetz schreibt vor, dass ab 1. Januar 2024 die Wärmeversorgung zu 65 Prozent aus erneuerbaren Energien gespeist werden muss. Die Wärmeversorgung der Mierendorff-INSEL wurde 2020 zu rund 96% über fossile Energieträger gewährleistet, davon waren ca. 85% Erdgas. Nachhaltige Wärmequellen auf der INSEL könnten insbesondere Geothermie und Abwärme aus Abwässern sein.

Christopher Nytsch-Geusen vom Institut für Architektur und Städtebau an der Universität der Künste Berlin stellte das Projekt EnergyMap vor. In dieser EnergyMap sollen Gebäude- und Verbrauchs-Daten zusammengeführt werden, um passende Maßnahmen zur künftigen Wärmeplanung ableiten zu können. Nach Möglichkeit sollen Mieter:innen, Eigentümer:innen oder Wohnungsverwaltungen diese Daten spenden. Die Daten sind dann Grundlage, um auch für andere Gebäude auf der INSEL den Verbrauch abschätzen zu können. Je mehr Daten gespendet werden, desto genauer fallen diese Schätzungen aus und umso passgenauer können zukünftige Wärmepla-

nungen erfolgen. Am Ende soll die EnergyMap für jede/ jeden öffentlich einsehbar sein und Transparenz über die erhobenen Planungsgrundlagen bieten.

Wie können die erforderlichen Daten gespendet werden? Darüber berichtete Ansgar Kuschel vom Umwelt- und Naturschutzamt. Während Senat und Bezirk gemäß § 21 Berliner Energiewendegesetz (EWG Bln) ermächtigt sind, von Unternehmen der Wohnungswirtschaft Wärmedaten zu erheben, sind sie bei Wohneigentümer:innen auf Datenspenden angewiesen. Solche Datenspenden sollen künftig über einen Online-Fragebogen möglich sein. Das Umwelt- und Naturschutzamt und die DorfwerkStadt werden informieren, wenn der Fragebogen freigeschaltet ist. Für Rückfragen wollen Jörg Zander und Ansgar Kuschel in wöchentlichen „Fragebogen-Sprechstunden“ zur Verfügung stehen.

Hermann, Senior Berater bei co2online, erweiterte den Blick auf die Datenerhebung. Co2online bietet seinen ca. 2,5 Mio Nutzer:innen verschiedene Online-Checks an. Beim Heiz-Check zum Beispiel geben Nutzer:innen die Daten zu ihrem Haushalt an und erhalten den Vergleich des eigenen Verbrauchs zu dem anderer Haushalte. Für die EnergyMap der Mierendorff-INSEL und die Einbeziehung der lokalen Akteur:innen wird auf die langjährige Kompetenz von Co2online zurückgegriffen. Wichtig: Die Datenerhebung ist konform mit der Datenschutzgrundverordnung. Personenbezogene Daten werden nicht erfragt, die Daten werden anonymisiert erhoben. Somit sind Rückschlüsse auf einzelne Personen nicht ableitbar.

In Bezug auf die Klimafolgenanpassung referierten Lisa Nieße von plan zwei, Nina Franzkowiak von Stattbau und Marla Möllhoff von GEO-NET Umweltconsulting, deren Planungsbüros vom Umwelt- und Naturschutzamt mit dem Projekt Klimaanpassung Südliche Mierendorff-INSEL beauftragt sind. Nach einer Analyse des Gebiets soll ein Maßnahmenkonzept erstellt werden. Zu klären ist, wo bereits Klimaauswirkungen wie Starkregen, Hitze oder Baumschäden wahrnehmbar sind. Ihre Ortskundigkeit können die Insulaner:innen noch bis 20. März 2023 einbringen. Sie können entweder einen entsprechenden Fragebogen in der DorfwerkStadt ausfüllen oder online antworten: <https://survey.lamapoll.de/Klimafolgen-auf-der-Mierendorffinsel/>.

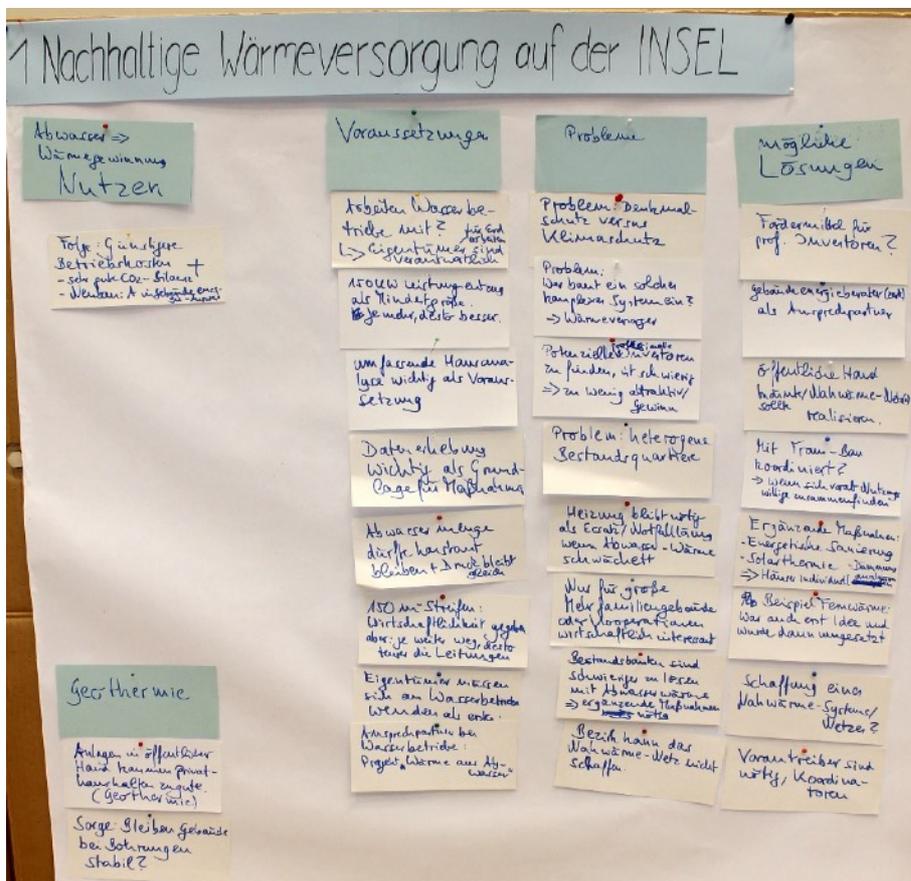


Gut im Gespräch: Die Teilnehmenden nutzen die Pause zum Netzwerken. (Foto: Felix Isermann)

Nach den jeweils rund 15-minütigen Inputs folgte eine 20-minütige Pause. Die Teilnehmenden konnten bei Häppchen und Getränken informelle Gespräche führen und Rückfragen stellen.

Die anschließenden Diskussionstische waren jeweils besetzt mit einer/einem Fachkundigen aus dem Bezirksamt oder Mitarbeitern der für das Projekt „Klimaanpassung der Südlichen Mierendorff-INSEL“ beauftragten Planungsbüros plan zwei, Stattbau, GEO-NET Umweltconsulting und Nolde – innovative Wasserkonzepte GmbH sowie einer Tischassistenz. Mitarbeiter:innen der DorfwerkStadt visualisierten und strukturierten die Wortbeiträge während der Diskussion auf Stellwänden. Nach 25 Minuten rief ein Gong-Signal dazu auf, den Tisch zu wechseln, um an einer anderen Diskussionsrunde teilzunehmen. Zur Auswahl standen die Themen:

1. Werkstatttisch: **Nachhaltige Wärmeversorgung auf der INSEL**
2. Werkstatttisch: **Zukunftsperspektiven Wärmekataster**
3. Werkstatttisch: **Gewünschte Unterstützungsangebote bei der Datenerhebung**
4. Werkstatttisch: **Datenerhebung/Datenspenden/Datenschutz**
5. Werkstatttisch: **Klimaanpassung konkret**
6. Werkstatttisch: **Räumliche Schwerpunkte der Klimaanpassung**



Die Ergebnisse des Werkstatttischs 1 zum Thema **Nachhaltige Wärmeversorgung auf der INSEL**

(Foto: Felix Isermann)

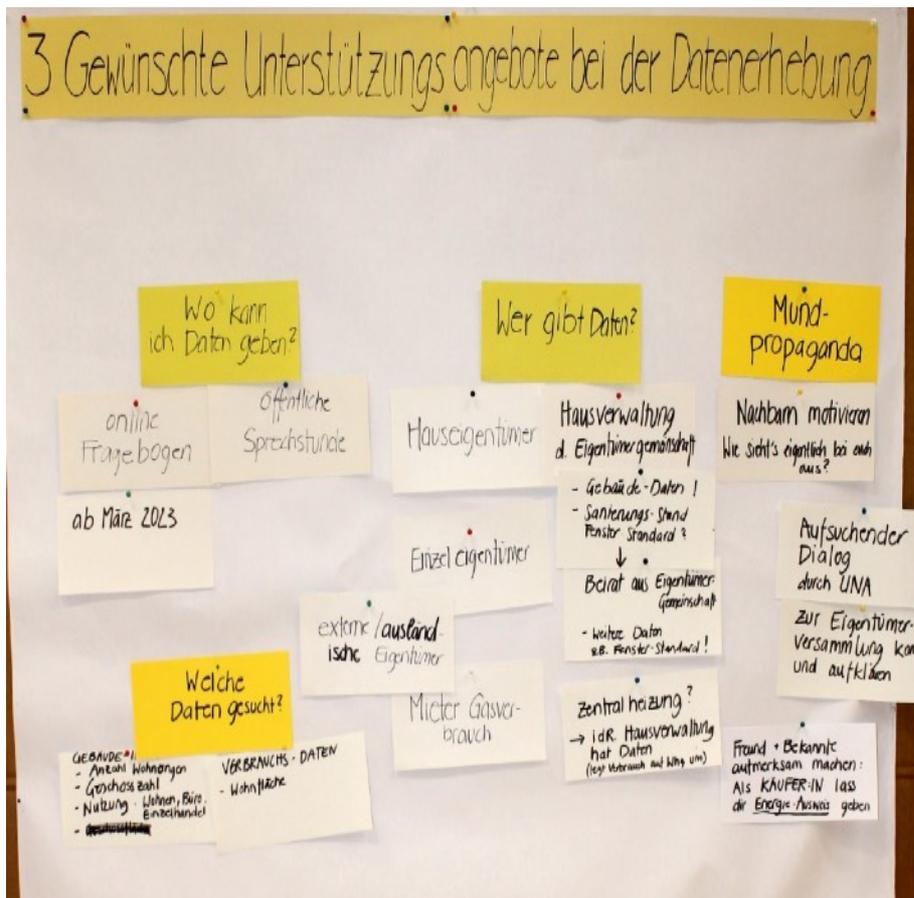
An Werkstattstisch 1 saßen in der ersten Runde ca. 20 Teilnehmende. Experte war Jörg Zander vom Umwelt- und Naturschutzamt. Die Diskussion drehte sich um das Thema **Nachhaltige Wärmeversorgung auf der INSEL**. Tischassistent Frank Markowski hielt die vielen Diskussionsbeiträge fest. Einig waren sich die Teilnehmenden, dass über die Nutzung der vorgestellten Wärmequellen eine bessere Co2-Bilanz und geringere Betriebskosten erreicht werden können. Doch wie kann der Anschluss an diese Wärmequellen gelingen? Die Teilnehmenden wünschten sich dazu eine/n übergeordnete/n, koordinierende/n Ansprechpartner/in, den/die es aber noch nicht gibt. Um Abwasserwärme zu nutzen, können sich Wohneigentümer:innen bisher nur unter dem Projektnamen „Abwärme aus Abwasser“ an die Wasserbetriebe wenden. Klar wurde: Die Nutzung von Abwasserwärme rentiert sich erst bei großen Mehrparteiengebäuden oder Nutzungseinheiten. Acht Wohneinheiten etwa sind dafür zu wenig. Auch ist ein zweites Heizsystem sinnvoll, das bei zu geringer Wärmeeinspeisung durch das Abwasser einspringen kann. Grundvoraussetzung ist eine umfassende Analyse über die energetischen Eigenschaften des betreffenden Hauses. Mit Blick auf weitere Infrastrukturmaßnahmen auf der INSEL sprachen sich die Teilnehmenden dafür aus, den Anschluss an das Abwasser-Abwärme-System mit dem geplanten Bau der Tramstrecke zu koppeln.



Die Ergebnisse des Werkstattstischs 2 zum Thema **Zukunftsperspektiven Wärmekataster**

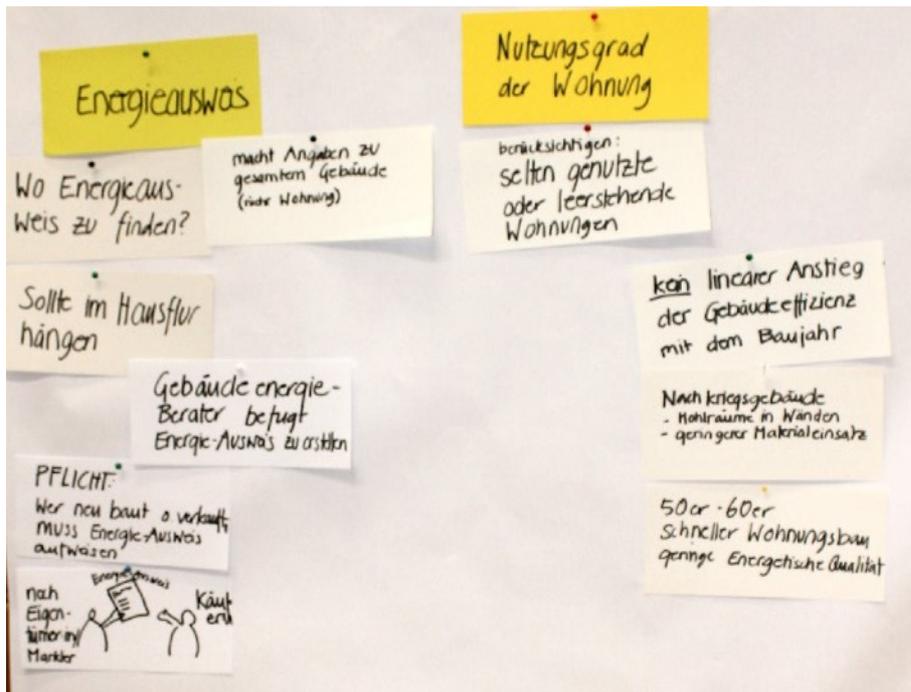
(Foto: Felix Isermann)

Werkstattlich 2 beschäftigte sich mit den **Zukunftsperspektiven des Wärmekatasters**. Christopher Nytsch-Geusen von der Universität der Künste war fachlicher Gesprächspartner. Im Dialog mit den Teilnehmenden wurden die Potenziale eines öffentlichen Wärmekatasters benannt. Dieses Wärmekataster soll die räumliche Verteilung von Wärmebedarf und Wärmeverteilung im Quartier aufzeigen, woraus Maßnahmen für die Reduktion des Co₂-Ausstoßes im Wärmesektor abgeleitet werden können. Das Kataster zeigt die Energie-Bilanz von Gebäuden, die anhand von Kenndaten wie dem Baujahr schätzungsweise ermittelt wird. Einwohnende können die Bilanz-Abbildung dann präzisieren, indem sie tatsächliche Verbräuche und Gebäudeinfos angeben. Planer:innen und Bezirksamt können so auf raumspezifische Daten zugreifen, um daraus zukünftige Maßnahmen abzuleiten. Der Tisch diskutierte zudem, dass wenig Handlungsspielraum für Mieter:innen besteht und Vermieter:innen möglicherweise stärker in die Pflicht genommen werden sollten. Auch eine sozialgerechte Förderung sei nötig. Als Weiterentwicklung des bezirklichen Angebots zur Wärmeplanung schlugen die Teilnehmenden ein Kälte- und Stromkataster vor, u.a. mit Angaben zu Grundwasserwärme, Geothermie, Abwasserwärme, Solarthermie, Photovoltaik oder Nahwärmenetzen. Die Karten sollten interaktiv sein, damit Einwohner:innen Daten ergänzen könnten.



Die Ergebnisse des Werkstattstoffs 3 zum Thema **gewünschte Unterstützungsangebote bei der Datenerhebung**
Teil 1/2

(Foto: Felix Isermann)



Die Ergebnisse des Werkstattstichs 3 zum Thema **gewünschte Unterstützungsangebote bei der Datenerhebung** Teil 2/2

(Foto: Felix Isermann)

Mit Ansgar Kuschel vom Umwelt- und Naturschutzamt ging es an Werkstattstich 3 um **Gewünschte Unterstützungsangebote bei der Datenerhebung**. Die Teilnehmenden führten die Perspektiven von Mitgliedern einer Wohneigentümergeinschaft und eines Mieters zusammen. An erster Stelle standen die Fragen: Welche Infos werden konkret benötigt? Wo können Daten gespendet werden? Und wer kann Daten spenden? Benötigt werden Gebäudeinfos und Verbrauchsdaten. Gebäudeinfos sind etwa die Art der Gebäudenutzung, die Anzahl an Wohnungen und die Geschosshöhe. Verbrauchsdaten werden unter anderem über die (Wohn-)fläche und den Wärmeenergieverbrauch ermittelt. Die Daten werden über einen Online-Fragebogen erhoben. Welche Daten genau benötigt werden, kann darin Schritt für Schritt nachvollzogen werden. Bei Eigentümergeinschaften sind die meisten Daten über die Hausverwaltung zugänglich. Wichtige Ergänzungen könnten von Privatpersonen kommen, die den Austausch von Fenstern, Infos über Sanierungsarbeiten oder Lüftung angeben. Auch der Gebäudeenergie-Ausweis kann Aufschluss zu einigen Fragen geben. Er sollte für alle Bewohner:innen einsehbar im Hausflur hängen. Wer neu baut oder verkauft, ist verpflichtet, einen solchen Gebäudeenergie-Ausweis vorzuweisen. Einige Diskussionsteilnehmer:innen schlugen vor, dass Zander und Kuschel als Ansprechpartner aus dem Umwelt- und Naturschutzamt Wohneigentümer:innen-Versammlungen besuchen und über Anlass und Schritte zur Datenspende aufklären sollten. Angebote dieser Art seien vorstellbar, müssten im Verhältnis zur personellen Umsetzbarkeit stehen. Fragen zur Datenspende soll in speziellen Sprechstunden des Umwelt- und Naturschutzamts beantwortet werden.



Die Ergebnisse des Werkstattstatts 3 zum Thema **Datenerhebung/ Datenspenden/ Datenschutz**

(Foto: Felix Isermann)

Die Teilnehmenden an Werkstatttisch 4 sprachen mit Laurenz Herrmann von co2online über **Datenerhebung/Datenspenden/Datenschutz**. Das Gespräch wurde auf die Themen Wasserabwärme, Energieberater:innen ausgeweitet. Im Anschluss an das Impulsreferat von Laurenz Herrmann schienen die Teilnehmenden keinen Zweifel zu haben, dass die Erhebung und Bereitstellung von Datenspenden für die EnergyMap Datenschutz konform eingerichtet wird. Eine Teilnehmende sagte, sie freue sich, dass die kommunale Wärmeplanung auf der INSEL angegangen wird und sei gerne bereit, ihre Daten zu geben. Klar ist: Personenbezogene Daten werden nicht öffentlich einsehbar sein. Die Transparenz über den Wärmeenergieverbrauch auf der Nachhaltigen Mierendorff-INSEL steht im Zentrum. Mit einem solchen Überblick können Planende wie auch Eigentümer:innen befähigt werden, Gebäudepotenziale zu erkennen und weiterzuentwickeln.

Klimafolgenanpassung | Klimaanpassungskonzept
Südliche Mierendorffinsel

Tisch 05

Was kann man dagegen tun?

Ideen

Maßnahmen

Baumarten anpassen <small>Starkregen</small>	Blau-Grüne Dächer <small>Starkregen</small>	Entsiegelung <small>Hitze</small>	Begrünung <small>Hitze</small>
Pumpen & Tankwasserstellen <small>Starkregen</small>	Auffangbehälter Regenwasser <small>Starkregen</small>	Bewässerung von Vegetation <small>Hitze</small>	Gewächshäuser <small>Hitze</small>
Baum/Baumstübe pflanzhaft <small>Starkregen</small>	Straßflächen als Kühlelemente <small>Starkregen</small>	Bereiche zur Begrünung ausweisen <small>Hitze</small>	Obstbäume <small>Hitze</small>
Fassadenbegrünung <small>Hitze</small>		Verwaltungsstrukturen <small>Hitze</small>	
Gründächer + PV <small>Hitze</small>		Urban Gardening <small>Hitze</small>	
„Kühllinien“- systeme <small>Hitze</small>		„Kühle Orte“ anbauen <small>Hitze</small>	
Grünflächen an Überwegen <small>Hitze</small>		Sonnenschutz- gerüst <small>Hitze</small>	

Die Ergebnisse des Werkstattstichs 5 zum Thema **Klimaanpassung konkret**

(Foto: Felix Isermann)

Klimaanpassung konkret

Klimafolgenanpassung | Klimaanpassungskonzept
Südliche Mierendorffinsel

Tisch 05

Folgen des Klimawandels

TROCKENHEIT <small>Hitze</small>	STARK-REGEN <small>Starkregen</small>	ARTEN-STERBEN <small>Hitze</small>
HITZE <small>Hitze</small>	STURM <small>Starkregen</small>	... <small>Hitze</small>

Alltägliches Erleben

Hitze

Sturm

Trockenheit

*Lebharkeit steigt im Sommer
gerührt werden
Hitze und die Sonne*

*Hitze im Haus/Büro
→ höhere Wärmeverluste
→ Trockene Luft + Blöcke
fallen früher*

*Trockenheit: kaum
Befe in d. Sommermonate
Kontinuität mit Hitze
→ weniger waldet-kaum Schnee*

*Platzverwendung
durch Autos*

*zu viele Autos
CO₂-Verpöfung*

Problem: Ampelkollaterale

*fehlende Aufenthaltsqualität
→ R. wenig Bänke*

*Hitzebelastung durch Ver-
schattung; nicht-sandale und Stoffe
Fehlend*

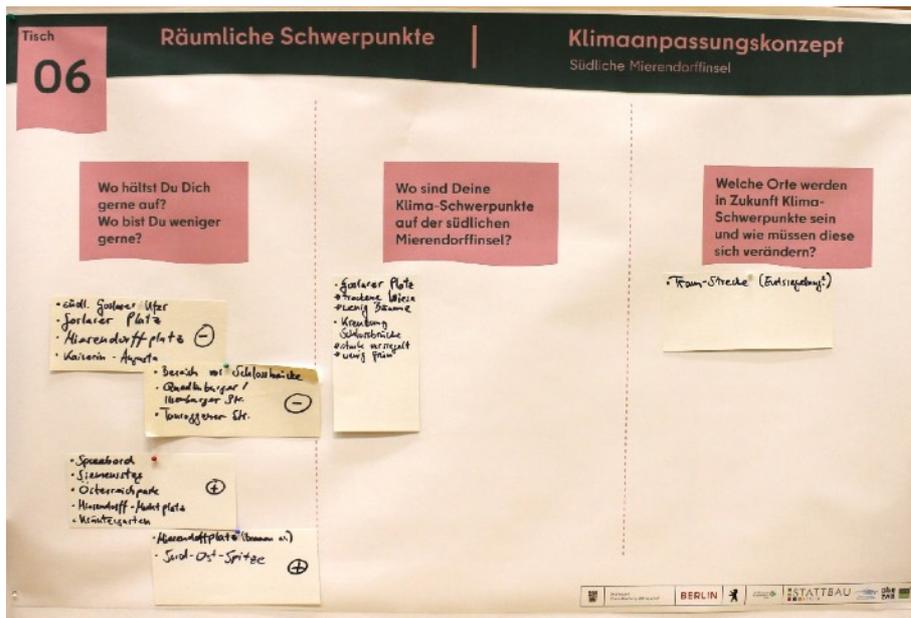
*Gelbes Wägen in den
Grünflächen, Regen-Möbe
in U- und S-Bahn*

Werkstattisch 5 war mit Niclas Dehmel und Erwin Nolde von Nolde – innovative Wasserkonzepte GmbH besetzt sowie mit Marla Möllhoff von GEO-NET Umweltconsulting. Die Teilnehmer:innen diskutierten zum Thema **Klimaanpassung konkret**. Im ersten Schritt wurde gesammelt, wo und wie die Teilnehmenden Folgen des Klimawandels auf der Mierendorff-INSEL wahrnehmen. Als Anregung wurden die Kategorien Hitze, Trockenheit, Starkregen, Sturm und Artensterben vorgegeben. Am häufigsten wurde Hitze als zunehmendes Problem auf der Mierendorff-INSEL genannt - spürbar und sichtbar, wenn im Sommer die Wohnung gekühlt werden muss oder Rasenflächen verdorrt sind. Auch längere Trocken- und windigen Perioden wurden benannt. Zusätzlich wurde die Kategorie Mobilität aufgeführt, die sich durch Abgase und Flächenverbrauch auf die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum auswirkt. Im zweiten Schritt wurde gesammelt, was gegen die Veränderungen getan werden könnte. Ein Großteil der vielen Maßnahmevorschläge bezog sich auf den Umgang mit Hitze. Vorgeschlagen wurde, Flächen zu entsiegeln, die Vegetation zu verbessern und schattige, gekühlte Orte zu ermöglichen. Regenwasser sollte über verschiedene Maßnahmen aufgefangen werden. Als Reaktion auf das Artensterben sollten verschiedene Brutplätze auf der INSEL eingerichtet werden. Die Teilnehmenden brachten auch das Thema essbare Stadt auf den Tisch und schlugen Baumpatenschaften vor, bei denen Nachbar:innen einen Baum gießen und pflegen. Zudem wünschten sie eine Beratung, wie klimagerechte Bepflanzung aussehen kann.



Die Ergebnisse des Werkstattischs 6 zum Thema **Räumliche Schwerpunkte der Klimaanpassung** Teil 1/2

(Foto: Felix Isermann)



Die Ergebnisse des Werkstattstichs 6 zum Thema **Räumliche Schwerpunkte der Klimaanpassung** Teil 2/2

(Foto: Felix Isermann)

Mehrere Teammitglieder von plan zwei und Statbau, darunter Lisa Nieße und Nina Franzkowiak, sprachen mit den Teilnehmenden an Werkstattstisch 6 über **Räumliche Schwerpunkte der Klimaanpassung**. Die Teilnehmenden trugen zusammen, wo sie Klima-Schwerpunkte auf der Mierendorff-INSEL wahrnehmen. Klima-Schwerpunkte sind Orte, an denen bereits jetzt Klimafolgen wahrnehmbar sind oder künftig sein könnten und für die Potenzial besteht, durch Anpassungen auf die Klimafolgen zu reagieren. Auf einem Kartenausschnitt der Mierendorff-INSEL platzierten die Teilnehmenden Anmerkungen. Es wurden Orte lokalisiert, an denen die Einwohnenden sind gern aufhalten (u.a. südliches Goslarer Ufer, Kaiserin-Augusta-Allee und Bereich an der Schlossbrücke) und ungern aufhalten (u.a. Spreebord, Österreichpark und Mierendorff-Marktplatz). Auf dem Mierendorff-Platz sei es unter den Bäumen auch angenehm. Als Klima-Schwerpunkte, Potenzialräume, die Aufenthaltsqualität und lokales Klima verbessern können, gelten der Goslarer Platz und die Kreuzung vor der Schlossbrücke. In Zukunft könnte der Bau der Tram ein Klima-Schwerpunkt sein. Er birgt Potential, entlang der Linienführung zu entsiegeln. Die beiden Tische 5 und 6, an denen die Teilnehmenden ihre Vor-Ort-Expertise zu Klimafolgen einbringen konnten, waren rege besucht.

Die Gespräche in allen Tischgruppen verliefen angeregt und konstruktiv. Die Tische wurden jedoch unterschiedlich stark angenommen. Werkstattstisch 1 sowie die Tische 5 und 6 zum Projekt Klimaanpassung waren besonders nachgefragt. Die visualisierten Wortbeiträge waren Anregung für die Diskussionsteilnehmenden. Zum Ende der Veranstaltung wurden die Stellwände für alle zum Betrachten zentral aufgestellt. Jörg Zander und Andrea Isermann-Kühn schlossen die Veranstaltung mit einem kurzen Ausblick zur weiteren Vorgehensweise und zur Veröffentlichung der Konferenz-Ergebnisse. Diese werden zusammen mit den Präsentationsfolien der Impulsreferate auf der Website www.mierendorffinsel.org veröffentlicht. Der INSEL-Newsletter wird dies ankündigen.



Zufriedene Gesichter: Jörg Zander, Projektleiter EnergyMap beim Umwelt- und Naturschutzamt Charlottenburg-Wilmersdorf, und Andrea Isermann-Kühn, Koordinatorin der Nachhaltigen Mierendorff-INSEL, am Ende der 1. INSEL-Konferenz „Nachhaltige Wärmeplanung und Klimaanpassung“

Einwohner:innen, Referent:innen und auch der gastgebende Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger gaben insgesamt ein positives Feedback zur Veranstaltung ab. Das Projektteam Klimaanpassung der Südlichen Mierendorff-INSEL sowie die an der EnergyMap beteiligten Akteur:innen erhielten Anregungen und Informationen über die Bedarfe der Einwohnenden, die jetzt in die weiteren Planungen einfließen sollen. Die Einwohner:innen fanden die INSEL-Konferenz „sehr informativ und gut gelungen“. Sie hätten viele „neue Informationen erhalten“, „die Teilnahme an der Veranstaltung [habe sich] auf jeden Fall sehr gelohnt!“

Auch über den fachlichen Austausch hinaus ist die quartiersbezogene Veranstaltung gut angekommen. „Spannender, anregender Input. Wir haben viel über die Potenziale und die Schwierigkeiten erfahren. Außerdem ist es schön, mal ein paar Gesichter aus der Nachbarschaft zu sehen“, resümierte ein Teilnehmer.

Erster Ausblick auf die Wirkung der INSEL-Konferenz: Beiräte von Wohnungseigentümergeinschaften sehen Vorteile, sich zusammenzuschließen angesichts der Planungsnotwendigkeiten für mögliche Umrüstungen ihrer Immobilien. Aufgrund der öffentlichen Veranstaltung zur Nachhaltigen Wärmeplanung und Klimaanpassung auf der INSEL haben Akteur:innen aus dem Klausener-Platz-Kiez die DorfwerkStadt zu einem Austausch von Best-practice-Beispielen und Fallstricken auf dem Weg zur Nachhaltigkeit eingeladen.

Fazit: Durch solche informellen Beteiligungsformate in Kooperation mit institutionalisierten Trägern wie der DorfwerkStadt, kann der Bezirk seine Vorhaben hin zu nachhaltiger Entwicklung sichtbar machen und Menschen für das benötigte Mitwirken gewinnen. Rund 100 Teilnehmende an einem Werktag und die starke Präsenz von Mitarbeitenden aus Fachämtern und Bezirkspolitik zeugen von Bedeutung und Bedarf partizipativer kommunaler Wärmeplanung und Klimaanpassung auf der Nachhaltigen Mierendorff-INSEL.